

ten Besuchermagneten wie Christkindlesmarkt, Bardentreffen oder Altstadtfest brauche die Stadt weitere Veranstaltungen, um Gäste in die City zu ziehen. Lange Zeit hat Nürnberg nach Einschätzung der Experten auf diesem Gebiet auch Nachholbedarf gehabt. Doch aus dem – auch von Wirtschaftsreferent Roland Fleck (CSU) – einst beklagten Mangel an Events sei nun ein „Zuviel“ geworden, heißt es.

„Es wird immer schwieriger, neue, attraktive Veranstaltungen überhaupt noch in der Altstadt unterzubringen. Das ist umso bedauerlicher, da in einigen Fällen eine mangelnde Qualität der Veranstaltungen zu beobachten ist.“ Die Fachleute im Rathaus sprechen von einer „zunehmenden Banalisierung“. Dies verärgere vor allem die Touristen in der Stadt, „die an einem Erleben der Kultur in der Altstadt interessiert“ seien.

#### Mieses Image

In der schonungslosen Analyse werden zwar keine konkreten Veranstalter genannt. Doch einzelne Feste „entsprechen in ihrem beliebigen Alltagsangebot nicht der Funktion und Rolle der Altstadt als überregional bedeutsames Zentrum. Vielfach überwiegen Stände und Aufbauten, die in dieser Form auch auf dem Volksfestplatz anzutreffen sind“. Zum Teil gute Veranstaltungen würden durch ein schlechtes Erscheinungsbild des gas-

verregungen – durch feste Touristen bekommen immer seltener einen freien Blick auf Plätze und Sehenswürdigkeiten geboten, weil sie durch „Buden, Aufbauten und Werbung mit zum Teil marktschreierischer Aufmachung verdeckt oder zugestellt“ werden.

#### Feste auslagern

Angesichts dieser langen Mängelliste sieht die Stadt dringend „Belegungsbedarf, der die Eventkultur und die Nutzung der Plätze in der Altstadt ordnet“. Hierzu gibt es bereits eine „Arbeitsgruppe Altstadtplätze“ aus verschiedenen Ämtern. Sie soll künftig festlegen, welche Veranstaltungen noch in der Altstadt stattfinden sollen und welche nicht. Rummel und Volksfeststimmung soll demnach beschränkt oder zum Teil auch ausgelagert werden (Volksfestplatz).

Auch „Eventpausen“ soll es künftig für stark beanspruchte Plätze geben, um wieder mehr Ruhe einkehren zu lassen. Bisher weniger begehrte Flächen in der Altstadt wie der Jakobsplatz, Maxplatz, Albrecht-Dürerplatz, Egidienplatz oder der östliche Lorenzer Platz sollen mehr als bisher bei Festen mit einbezogen werden. Für alle Altstadtplätze wurden detaillierte Steckbriefe geschrieben.

Im nächsten Stadtplanungsausschuss am 25. März sollen die Stadträte über das Event-Konzept für die Altstadt entscheiden.

So ein diffuses Gefühl hat in letzter Zeit wohl fast jeden schon beschlichen, der aufmerksam durch die Stadt geht. Da krakeelt, die Lorenzkirche im Rücken, ein Hamburger Original (?) Fischangebote in die Menge. Mitten in der Fußgängerzone bietet ein Autohaus Fahrzeuge feil. Auf dem Hauptmarkt nervt das Gedudel eines Fahrgeschäfts. Und einmal im Monat muss man seinen Gemütschändler suchen, weil der Hauptmarkt wieder für irgendein „Event“ geräumt wird. Die Stadt hat endlich gemerkt, dass sie in den vergangenen Jahren

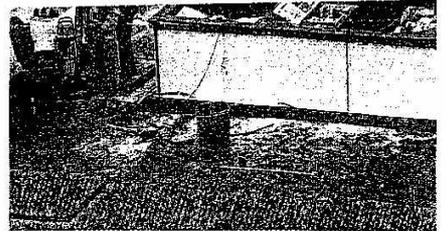
### Banal fatal

„Events: Weniger ist mehr.“

zu großzügig mit ihren Genehmigungen für Feste umgegangen ist. Jeder Veranstalter darf mitmischen – Hauptsache, es ist was los in der Altstadt. Qualität kommt aber leider häufig zu kurz. Dabei gilt auch hier bekanntlich die Weisheit: Weniger ist mehr!

#### DER STANDPUNKT

Daher ist es nicht schade, wenn manche Veranstaltung künftig an die Peripherie (etwa Volksfestplatz) verbannt wird, andere erst gar nicht mehr stattfinden getreu dem Motto „Banal fatal“. Nicht nur die Touristen wissen das zu schätzen, sondern auch die Bewohner. ANDREAS FRANKE



Die Dienstfahrt „Rigoletto“ nach Passau fand ein jähes Ende in Nürnberg. Das 104 Meter lange Passagierschiff, das unter niederländischer Flagge fährt, krachte nahe der Schleuse Nürnberg an eine Brücke. Die erste Eisenbahnbrücke hatte das Schiff noch problemlos passiert, an der zweiten passierte es: Das Dach der Steuerkanzel und ein Sonnendeck wurden

### Hilfen nötig

CSU-Fraktion fordert: Allein erziehende Berufstätige unterstützen

Die CSU-Fraktion hat die Stadtverwaltung damit beauftragt zu prüfen, welche Möglichkeiten es gibt, die Betreuung von Kindern allein Erziehender zu verbessern.

Anlass für die Anfrage von CSU-Stadträtin Ulrike Hölldobler-Schäfer ist ein Bericht der Lokalredaktion über eine allein erziehende, angehende Kinderkrankenschwester, die ihre Ausbildung womöglich nicht fortsetzen kann, weil sie kein finanzierbares, flexibles Betreuungsangebot findet, das es ihr ermöglicht, Wechselschicht zu arbeiten. Es könne nicht sein, dass „trotz des mittlerweile großen Betreuungs- und Unterbringungsangebots zum Beispiel Schichtarbeitende durch den Rost fallen“, sagt Hölldobler-Schäfer. Sie fordert eine größere Unterstützung allein Erziehender Berufstätiger.

Die CSU-Fraktion bittet die Verwaltung zu klären, welche Betreuungsmöglichkeiten bei Stadt und freien Trägern es für berufstätige allein Erziehende im Schichtdienst gibt und welche zusätzlichen Hilfen gewährt werden, um gegebenenfalls eine private Betreuung zu organisieren. „Nur mit dem Aufbau eines flexiblen Angebotes kann allein Erziehenden Frauen eine eigenständige wirtschaftliche und soziale Sicherung ermöglicht werden“, so Hölldobler-Schäfer. möl

### Paten g

Hilfe für Tschern

Die Initiative „Enobylkinder“ sucht Familien für Kinderland.

20 verwaiste Jungen und Mädchen in diesem Sommerholung in Franke sucht werden Farr der aus der Umgebten Atomreakt und als Paten fung zu der Initiative u 87 43 39; Spende Fürth, BLZ 762 31 02 01, Stichwo Tschernobylkinder

ERINNERUNG: E Marktfrau Linde Hüt

PFERDETAG: Rauf feld hat Gerichts-Ne

Ihr Draht zur U Tel. (09 11) 2 11 nn-telese@pr möl



Ein gutes Angebot ist eine Kunst für sich.



EUR 149,-  
mtd. Leasingrate



- Nutzen
- Limos
- Maxi
- Vielfä
- Sich
- 3 Die
- Leber

\*Wir info

Monat Leasing Laufzeit

Rc

Schw.